

## Der liber constructionis monasterii ad s. Blasium.

Bon 900—1400.

Unter diesem Titel wird von den St. Blasischen Historikern häufig die Quellschrift des Mittelalters citirt, welche hier zum ersten Male vollständig erscheint. Nach dem Inhalte der Schrift mußte dieselbe unter die lateinischen Lebensbeschreibungen eingereicht werden, weil sie vorzüglich eine Sammlung von Biographien St. Blasischer Aebte und Mitglieder des Klosters enthält.

Das Original des liber constructionis ist bei dem Brande des Klosters St. Blasien 1768 zu Grunde gegangen. Dasselbe war im 14. Jahrhundert in Folio auf Pergament geschrieben und zählte 44 Blätter. Von dem Original sind noch zwei Abschriften vorhanden: 1) Die Abschrift im Kloster St. Paul im Lavantthale in Kärnten und 2) die im Kloster Einsiedeln. Nach der ersteren wurde der folgende Abdruck gemacht. Sie wurde von P. Günther Meyer verfertigt und ist im tomos I. der *Analecta ad historiam s. Blasianam* von P. Stanislaus Wülperz Seite 1—92 enthalten. Dieser Band der *Analecta* von Wülperz kam 1807 bei der Aufhebung des Klosters St. Blasien nach St. Paul in Kärnten. In der Abschrift des P. Günther Meyer ist die Sprache modernisirt, indem er statt der mittelalterlichen Orthographie der lateinischen Schriftsprache die classische Orthographie substituirt, z. B. *ae* für *e* u. s. w. Bisweilen veräumte er aber die Correctur und ließ die alte Schreibung des Originals stehen, z. B. *ortos* für *hortos* u. s. w. P. Stanislaus Wülperz hat die Abschrift des P. Günther Meyer collationirt und derselben einen *index sequentis libri constructionis* mit Verweisung auf die Seitenzahl der Abschrift des P. G. Meyer vornen beigefügt. Diesen Index habe ich unten abdrucken lassen, obgleich er nicht in dem Original stand, weil er den Gebrauch des liber const. sehr erleichtert und eine Einsicht in den ganzen Plan des Originals gibt. Einen anderen Zusatz zu der Copie d. s. P. Günther Meyer machte, nach den Schriftzügen der Hand zu schließen, P. Marquard Herrgott, indem er, aber nur im ersten Buche, eine Art Kapiteleintheilung auf den Rand schrieb und das erste Buch in 64 Abschnitte theilte. Da diese Kapiteleintheilung, wenn sie überhaupt eine solche sein sollte, mir willkürlich und ohne Rücksicht auf den Inhalt gemacht

schien, so habe ich sie nicht beibehalten, sondern in Klammern (—) neben die von mir angenommene gesetzt. Was die Marginalnoten Herrgotts und Wülperzens betrifft, so sind dieselben in den Notizen abgedruckt.

Die Kritik bei der Herausgabe des liber constructionis hat sich vorzüglich mit folgenden vier Fragen zu beschäftigen: 1) mit dem Namen und der Mutage des Werkes, 2) mit den Quellen, 3) mit dem oder den Verfassern der Schrift, 4) mit der Zeit der Abfassung.

Die Kritik über den liber constructionis bietet so große Schwierigkeiten, daß selbst die St. Blasischen Historiker wie Wülperz, Herrgott, Gerbert und Mengart dieselben, wie es scheint, nicht überwinden konnten. Es sind daher auch in dem 1. und 2. Bande der Quellsammlung Ansichten und Urtheile über den liber constructionis mitgetheilt worden, welche durch die hier folgende Herausgabe desselben berichtigt werden müssen, indem man früher keinen Text des Werkes vor sich hatte.

Der ursprüngliche vom Verfasser selbst gewählte Titel lautete nicht liber constructionis, sondern *relatio sive narratio de prima inhabitatione etc.* Dafür spricht auch der Titel des dritten Buches: *liber tertius de miraculis factis a piis fratribus in loco huius habitationis s. Blasii.* Doch auch im Original steht beim ersten Buche schon der Titel: *liber primus s. Blasii situm in Nigra Sylva constructionis*, das zweite Buch hat nur die Ueberschrift: *liber secundus.* Unter dem Namen liber constructionis kommt diese Schrift schon im 16. Jahrhundert im liber originum s. Blasii des Abtes Caspar vor. Gerbert in seiner *hist. Sylvae Nigrae* nennt das Werk stets *Anonymi liber constructionum*, im Plural, wofür ich keinen Grund finden konnte. Die Schwierigkeit, das Wort *constructio* zu erklären, besteht vorzüglich darin, daß das Werk nicht nur die Gründungsgeschichte und das erste Jahrhundert der Klostergeschichte behandelt, sondern aus vierhundert Jahren, d. h. bis auf seine Zeit Begebenheiten berichtet. Am nächsten scheint es mir zu liegen, *constructio* mit Sittenpiegel zu übersetzen, denn der Verfasser wollte eine Beispielsammlung von religiösen und frommen Männern seines Klosters geben. Das spricht er auch im dritten